dem Seitenrande (arvensis Weise); Halsschild schwarz mit schmalem hellen Seitenrande, Decken schwarz mit 3 Makeln, eine breite quere vom Schulterrande (dieser auch hell) bis nahe gegen das Schildchen, eine schmälere dahinter, weder Seiten- noch weniger Nahtrand berührend, eine dritte, von der Deckenspitze nur wenig entfernte, mehr gerundete (trilunata mihi); Decken dunkelbraun oder schwarz, eine grosse mondförmige Makel an der Schulter und eine kleine Makel auf der hinteren Hälfte hell (gelb oder gelbroth) (austriaca Schrank); Decken schwarz mit grosser, bis nahe zum Schildchen reichender Schultermakel, Halsschild (wie bei den folgenden) schwarz mit hellem Seitenrande (Scribae Weise, unifasciata Scriba), Decke schwarz mit kleinerer, mondförmiger Schultermakel, nach innen kaum über die Hälfte der Decke reichend (bimaculata Pontopp., bipustulata Hrbst., ebenso, aber Decken heller oder dunkler braun, Makel weiss oder gelblichweiss, wol nur unausgefärbte Stücke (bimaculosa Hrbst., inconstans Schauff.), Decken schwarz mit feinem rothen, nur an der Schulterecke etwas breiterem Saume (limbella Weise) und Decken ganz schwarz (nigrina Weise).

Eine ausführliche Beschreibung der bisher unbekannten Stücke dürfte nach Vorstehendem fast überflüssig sein. Die Färbung limbata charakterisirt der im frischen Zustande scharfabgeschnittene weissgelbe Rand gegenüber den rothgelben fast schon rothen Decken, der bei der Trocknung nur etwas im Kontraste weicht. Das (einzige) Thier geht über die Normalgrösse hinaus und repräsentirt ein grosses Stück. Bei superpunctata ist der normale Punkt 5 in zwei entschieden getrennte und merklich von einander abstechende Punkte aufgelöst. Malleata lässt die Zeichnung, nach der ich sie nannte, gut hervortreten; die dunklen Partien derselben sind (wie auch ich ausdrücklich hier, auch für die andern Färbungen, bemerke) rein schwarz, nicht bloss Verdunkelungen in der Chitindecke, wie sie so häufig (auch unsymmetrisch) vorkommen. Ebenso semicruciata und conjuncta, von denen ich 2, beziehungsweise 3 Stücke besitze, deren vorstehende Beschreibung genügt. Lateripuncta scheint ebenso häufig als die humeralis Schall., denn ich fange sie vielfach. Der Seitenpunkt bei ihr ist entschieden frei und durch keine Spur mit der anderen schwarzen Zeichnung zusammenhängend, während Pkt. 1 mit derselben (mit P. 3) breit und tief schwarz zusammenhängt. Die

schönste dieser Färbungen ist die meiner trilunata, bei der (wie bei austriaca, Scribae) die Stellung des Schulterpunktes ganz verschoben erscheint, will man selben nicht als ganz fehlend annehmen, wobei denn freilich die die Schultermakel umgebende Schwärzung als vom so schwankenden Schildchenflecke oder von der Mitte aus vordringend gedacht werden muss. Trilunata ist ein Zeichnungsgegenstück (freilich etwa mit umgekehrtem Hell und Dunkel) der Coccinella trifasciata. Die Makeln sind hochroth, die Decken tief schwarz. Ich klopfte 2 Stück von einem Gewirre einer Schlehenstaude mit Hundrose, leider entfiel mir das eine und war weg. Ich kann daher nicht behaupten, dass sie vielleicht Gatten waren, obzwar sie verdächtig nahe auf einem Zweige sassen, da ein Schlag sie lieferte.

Halyzia ocellata L.

Grundform bekannt genug, Flecken der Decken normal 2, 4, 3, 1; — ohne schwarze, nur mit hellen Makeln (bicolor Weise), mit 2 schwarzen Makeln: 1 (biocellata Weise), mit 6 Makeln und zw. 1, 2, 6 (Boeberi Cederhjelm), mit 12 Makeln und zw. 1, 2, 3, 4, 6, 7 (tricolor Weise), mit 16 schwarzen Makeln, wobei von den normalen entweder 8 und 10 fehlen (vulgaris Weise oder 5 und 10 nana mihi) oder 2 und 10 (egrensis mihi), mit 18 schwarzen Makeln (10 fehlt) (15-punctata Deg.); — mit schwarzen, theilweise verbundenen Makeln u. zw. 8 + 9 (subfasciata Weise), 1 + 3 + 4 (bivittata Weise), in diesen Fällen quer, dagegen mit 3 Längsbinden (erste aus 1 + 3 + 4 + 7 + 10, zweite 2 + 5 + 8, dritte 6 + 9) (hebraea Linn.)

Von nana besitze ich nur 1 Stück, dagegen ist egrensis in meinem Fanggebiete ebenso häufig als vulgaris und die Grundform. Die fehlenden Makeln sind eben bis auf jede Spur einer Bräunung verschwunden.

Eger, Anfang August 1880.

Heinrich Gradl.

Lygris var. Ovulata mihi.

Von Hugo Borgmann, Oberförster in Oberaula.

Seit einigen Jahren ziehe ich alljährlich eine grössere Anzahl von Lygris Reticulata F. aus den Anfangs October an Impatiens gefundenen Raupen und erhalte hierunter etwa 6—8% einer in mannichfacher Beziehung interessanten Zeichnungs-Varietät. Da ich nunmehr diese Varietät auch im Freien gefangen habe, und demnächst Herr Schilde in

Bautzen in dem II. Theil seiner Widerlegungen der Weismann'schen Studien diese Varietät einer eingehenden Besprechung zu unterziehen gedenkt, so will ich hier die Beschreibung derselben folgen lassen.

Ovulata ist stets kleiner als Reticulata, von ca. 18 mm Flügelspannung, während Reticulata bis 26 mm und darüber hat. Während bei Reticulata die dritte weisse Querlinie des Mittelfeldes (die vordere Einfassung derselben als erste gerechnet) kurz vor der Mitte, und die 4. Querlinie derselben kurz hinter der Mitte in den Vorderrand auslaufen, mithin den mittleren Theil des Mittelfeldes nach vorne offen lassen, vereinigen sich bei Ovulata diese Querlinien auf dem gemeinschaftlichen Stiele der Rippe 6 und 7, mithin an der vorderen Anhangszelle oder auf der Lubrostal-Rippe. Durch diese Vereinigung wird die Discusparthie eiförmig abgegrenzt und bleibt der Vorderrand von der 2. Querlinie bis zur fünften vor der Subcostal-Rippe breit schwarz. Bei einem Stück ist die Vereinigung der beiden Querlinien bis in die Mittelzelle hereingerückt und die eiförmige Zeichnung zur kreisrunden geworden. ♂ und ♀ variiren in ganz gleicher Weise.

Die Raupe von Mamestra splendens im Vergleich mit der von Mamestra oleracea.

Von Adolph Streckfuss.

Die Raupe von Mamestra splendens ist wohl nur wenigen Sammlern[1]) bekannt. Ich bin leider zu sehr Laie, um einen Anspruch auf Kenntniss der gesammten einschlägigen Literatur machen zu können und weiss also nicht, ob die Raupe der schönen und seltenen Eule schon gut beschrieben worden ist; in denjenigen Werken, welche mir zugänglich waren, habe ich keine Beschreibung gefunden und folge deshalb dem Wunsche mehrerer entomologischer Freunde, indem ich nachstehende Beschreibung veröffentliche und insbesondere auf die Unterschiede zwischen den beiden nahe verwandten Mamestra-Arten, splendens und oleracea, aufmerksam mache.

[1]) Der verstorbene Berliner Sammler, Herr Kretschmar, kannte die Raupe; er zog alljährlich einige Exemplare, aber er gehörte zu jenen Sammlern, welche ihre Geheimnisse nicht verrathen. Auf vielfaches Verlangen gab er von der Raupe folgende Beschreibung: „Es ist eine bunte Raupe, sie lebt auf einem grünen Kraut, welches im Wald und auf Wiesen wächst.“ — Zur Bereicherung der entomologischen Kenntniss hat diese Beschreibung nicht viel beigetragen.